gymnasium HOCHRAD

Rückmeldung zum Bericht der Schulinspektion

Der Bericht der Schulinspektion enthält folgende sachliche Fehler:

1. Seite 9: Die kollegialen Unterrichtsreflexionen laufen jetzt schon im dritten Jahr. Von Beginn an wurde dabei das Prinzip der Freiwilligkeit zugrunde gelegt, so wie es auch das Konzept von KUR vorsieht. Die Teilnehmerzahl liegt mit steigender Tendenz stabil bei über einem Drittel des Kollegiums.

2. Seite 9: Fachjahrgangsteams gibt es seit vier Jahren an unserer Schule. Die diese Form der kollegialen Zusammenarbeit initiierende Ganztagskonferenz fand am 26.06.2014 statt.

3. Seite 10: Der zweite Satz im ersten Absatz *„Vor dem Hintergrund… …ermöglicht."* ist unvollständig.

4. Seite 12: *"…befasst sich ein Teil des Kollegiums differenziert mit der Frage, wie der Unterricht leistungsstarken Schülerinnen und Schülern gerecht werden kann."* Diese Aussage ist falsch, da sich das gesamte Kollegium mit dieser Frage beschäftigt. Auf den letzten beiden Ganztagskonferenzen wurde einen ganzen bzw. einen halben Tag lang zur Frage der Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Das Drehtürmodell ist im Kollegium fest verankert, es wird in verschiedenen Kollegiumsgruppen zur Begabtenförderung gearbeitet, die Ergebnisse werden regelmäßig in das Gesamtkollegium getragen (was im Übrigen weiter unten auf der Seite 12 dann auch Erwähnung findet).

Mit dem Abstand von zwei Wochen möchten wir dem Team der Schulinspektion gerne eine Rückmeldung geben.
Zum einen möchten wir uns sehr herzlich für die Inspektion und die daran anschließende ausführliche Präsentation der Ergebnisse am vorvergangenen Donnerstag bedanken. Die Schulinspektion hat uns an verschiedenen Stellen noch einmal aus einem anderen Blickwinkel Arbeitsfelder aufgezeigt, die auf der Agenda der Weiterentwicklung unserer Schule standen und stehen. Hier sind besonders der Blick und das Urteil einer der Schule nicht zugehörigen Institution sehr hilfreich.

Zum anderen möchten wir einzelne Aspekte der von Ihnen vollzogenen Bewertung beleuchten, auch wenn Sie im Abschlussgespräch bemerkten, dass nur sachliche Fehler korrigiert werden.

1. Der Bereich der Unterrichtsentwicklung, hier besonders die Zusammenarbeit:
   Hier entspricht u. E. der die Bewertung erläuternde Text nicht der Bewertung selbst („eher stark"). Dort stehen erläuternde Wertungen wie *„anspruchsvoller Organisationsprozess, besonders positive inhaltliche Arbeit in den Jahrgangsteams und deren Begleitung und Beratung, sehr positive Entwicklung"*.

   Eine nur „eher starke" Bewertung allein daran fest zu machen, dass die Koordinierungsaufgabe „Methodencurriculum" von der dafür beauftragten Lehrkraft nicht aktiv

und innovativ ausgeführt wird, wird dem Schul- und Unterrichtsentwicklungsprozess an unserer Schule nicht gerecht.

2. Bereich der Unterrichtsqualität:
   Auch hier stehen Bewertung und Text im Widerspruch zueinander. Einerseits, was den Aspekt des als sehr gut beschriebenen sozialen Miteinanders basierend auf dem etablierten Sozialcurriculum und andererseits, was „Lehr- und Lernprozesse gestalten“ sowie „zusätzliche Förderung gewährleisten“ betrifft, sehen wir die Unterrichtsqualität am Gymnasium Hochrad deutlich positiver.

   In diesem Zusammenhang wurde von der Schulinspektion besonders kritisch die vermeintlich fehlende Methodenvielfalt im Unterricht des Gymnasiums Hochrad bemängelt. Dieses Ergebnis, das gewonnen wurde auf der Basis der Schülerbefragung und der max. zwanzigminütigen Unterrichtsbesuche, erscheint uns vor allem ausgedrückt in dem Fazit *„Methodenvielfalt ergibt sich vor allem durch die Unterschiedlichkeit der Lehrkräfte“* mehr als befremdlich.

   Zum einen ist vorstellbar, dass die Schüler unter dem Stichwort „Methodenvielfalt“ tatsächlich nicht das verstanden, was gemessen werden sollte. Möglicherweise waren in deren Antwort eher unterschiedliche Lehrerpersönlichkeiten gemeint, als sie nach der Unterschiedlichkeit des Unterrichts gefragt wurden.

   Zum anderen erscheint uns fraglich, ob zwanzigminütige Unterrichtsbesuche zu einer gesicherten Erkenntnis über die geforderte Methodenvielfalt führen. Hier blieben u. E. die von der BSB geforderte Doppelstündigkeit und die damit einhergehende längere Phasierung, insbesondere in der Passung des Unterrichts auf unsere Hochrad-Schülerschaft unberücksichtigt. Die Durchführung von beispielsweise vier methodisch unterschiedlich gestalteten Phasen im Rahmen einer Doppelstunde führt zu einer jeweiligen Phasenlänge von mehr als zwanzig Minuten. Es kann also nicht verwundern, innerhalb solcher Zeitfenster wenige Methodenwechsel zu beobachten.

   Gerade mit der Sinnhaftigkeit von Methodenvielfalt hat sich das Kollegium übrigens auf der Ganztageskonferenz 2017 beschäftigt, zu der auch Prof. Helmke sich in seinem Vortrag gemäß der Aussage in seinem Buch „Unterrichtsqualität und Lehrerprofessionalität" äußerte:

   "[...] ist der erfolgreichste Unterricht selten derjenige mit einem Maximum an Methodenvariation, sondern mit einem Optimum [...] Am erfolgreichsten waren diejenigen Klassen mit einer überschaubaren Anzahl unterschiedlicher Lehr-Lern-Szenarien. […] Eine zu große Methodenvielfalt scheint also auf Kosten der Umsetzungsqualität der einzelnen Methoden zu gehen". (4. Auflage, 2012, S. 270)

   Die in der Woche der Schulinspektion aktuelle „Didaktische Erinnerung“ lautete passenderweise *„Weniger Methoden/Sozialformen, diese jedoch ausführlich, nachhaltig, in aller ‚Richtigkeit‘!“*

   Auf die Anwendung unterschiedlicher, je nach Lernsituation sinnvoller Methoden wird also am Gymnasium Hochrad durchaus Wert gelegt. Wichtiger als die Tatsache, unterschiedliche Methoden anzuwenden, erscheint uns dabei aber deren Sinnhaftigkeit und Effektivität.